



► Im Projekt „Perspektiven für Flüchtlinge“ wurden 115 Teilnehmer an den Arbeitsmarkt herangeführt. Ali Jaghuri hat seine Chance genutzt. 5



► In einer ambulanten Rehabilitation lernen die Teilnehmer, wie sie ihr Suchtproblem in den Griff bekommen und dauerhaft abstinenz bleiben können. 10



www.caritas-neuss.de

caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Kinderarmut wird zu einem immer drängenderen gesellschaftlichen Problem. Der Caritasverband versucht auf vielfältige Weise, betroffenen Familien zu helfen.

Armut grenzt Kinder aus



Kinder können nichts dafür, wenn ihre Eltern arm sind. Es gibt Kinder, die noch nie im Zoo waren, von einem Urlaub ganz zu schweigen. In der Schule tragen sie einen abgewetzten Tornister aus dem Second-Hand-Shop. Sie laden keine Freunde nach Hause ein, weil es ihnen peinlich ist, dass sie in der kleinen Wohnung kein eigenes Kinderzimmer haben.

Kinderarmut nimmt zu. Das gilt nicht nur für den Rhein-Kreis Neuss, sondern für ganz Deutschland. **Nach Angaben des Deutschen Kinderschutzbundes leben hierzulande über 2,5 Millionen Kinder in Einkommensarmut.** Dies entspricht

etwa 19,4 Prozent aller Personen unter 18 Jahren. Als arm gelten Haushalte, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen Nettoeinkommens beträgt. Das Aufwachsen in Armut kann schwerwiegende Folgen haben, warnt der Kinderschutzbund:

- Arme Kinder haben schlechtere Chancen auf einen guten Bildungsabschluss.
- Arme Kinder sind stärker in ihrer körperlichen und gesundheitlichen Entwicklung eingeschränkt.
- Arme Kinder haben schlechtere Wohnbedingungen.
- Arme Kinder sind von der sozio-kultu-

rellen Teilhabe weitgehend ausgeschlossen und weisen häufiger Defizite hinsichtlich ihres Spiel- und Arbeitsverhaltens, ihrer Sprachkompetenz und ihrer Einbindung in soziale Netzwerke auf.

Für viele Familien bedeutet die Geburt eines Kindes nicht immer nur Glück und Freude. In der esperanza-Schwangerschafts- und Väterberatung zum Beispiel geht es oft um Sorgen und Nöte, die besonders mit Armut verbunden sind. Manchmal geraten junge Eltern durch Schwangerschaft und Familiengründung erst in finanzielle Not. Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsverhältnisse im Niedriglohnsektor, das Angewiesen-Sein auf Sozialleistungen, verzögerte Kindergeld- und Elterngeldzahlungen, fehlende Unterhaltszahlungen und vermehrte Verschuldung belasten die neue Lebenssituation. Schon für das Baby fehlt häufig die Erstausrüstung, und es sind kaum finanzielle Rücklagen für die Anmietung einer bezahlbaren Wohnung mit Kinderzimmer vorhanden.

esperanza trägt mit Beratung, Unterstützung und finanziellen Hilfen zur Entlastung, Stabilisierung und Kompetenzerweiterung von Schwangeren und Familien bei und hilft damit, die Bedingungen für ein gutes Aufwachsen von Kindern in ihren Familien zu verbessern.



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Wer Kinderarmut bekämpfen will, muss Kindern Teilhabe ermöglichen. Dies ist Kern der Caritas-Arbeit und wird zum Beispiel in der Caritas-Kindertagesstätte „Sonnenschein“ vorgelebt.

ICH WÜNSCHE
MAMA

Für Kinder, die in Armut aufwachsen, bleiben viele Wünsche unerfüllt. Der Caritasverband versucht, Kindern und ihren Eltern zu helfen.

Foto: thingamejigs - Fotolia.com

Kinderarmut hat viele Facetten. Das zeigt sich auch in den Fachdiensten des Caritasverbandes auf unterschiedlichste Weise.

Hilfen für Kinder

Armut spielt auch bei KiZ (Kinder im Zentrum) oft eine Rolle. Dieses Angebot richtet sich an Kinder von Eltern, die von Sucht und/oder psychischen Erkrankungen betroffen sind. 60 Prozent der an KiZ teilnehmenden Kinder und Jugendlichen leben in Armut. Bei KiZ erleben sie für einige Stunden eine Auszeit, die nicht von der häuslichen Suchtproblematik belastet ist. Hier können sie spielen, basteln, lachen und fröhlich sein, ihre Wut und Traurigkeit zeigen – und mit anderen über Probleme sprechen. Gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten bringen Spaß und andere Gedanken.

Für Zuwanderer, die auf Asyl- oder Sozialleistungen angewiesen sind, ist es ebenfalls schwer, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Die Sprachbarriere kommt hier noch erschwerend hinzu. Gerade Kinder haben deswegen schlechte Startbedingungen. Der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration hilft mit einem breiten Spektrum an Unterstützungsangeboten – von Spenden über Freizeitaktivitäten bis hin zur Hausaufgabenhilfe.

Eine der Hauptursachen für ein erhöhtes Armutsrisiko von Kindern ist Arbeitslosigkeit

keit der Eltern, weiß Joachim Kremmers von der Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas Sozialdienste. Lebenskrisen, insbesondere trennungs- und scheidungsbedingt oder in Folge von (Sucht-)Erkrankungen, können ebenfalls in wirtschaftliche Not führen oder sie verschärfen. Auch unzureichende Einkünfte aus Leih- und Zeitarbeitsverhältnissen im Niedriglohnsektor und in der Folge Überschuldung und Armut sind in den Beratungsgesprächen als weitere Ursache wirtschaftlichen Abstiegs vermehrt ein Thema.

Für viele Betroffene ist der Weg zur Schuldner- und Insolvenzberatung die Chance auf einen Neubeginn. Oft kann eine Entschuldung im Rahmen des Verbraucherinsolvenzverfahrens die Lebenssituation ordnen und perspektivisch verbessern. Damit sinkt auch das Armutsrisiko für die mitbetroffenen Kinder ganz erheblich.

Manchmal geht es nur um die Erfüllung kleiner Wünsche. So beteiligt sich der Caritasverband in der Weihnachtszeit an Wunschbaumaktionen für Kinder aus bedürftigen Familien. Dabei werden Wunschzettel gesammelt und als Wunschkarten an einen öffentlichen Weihnachtsbaum gehängt. Das sorgt für leuchtende Kinderaugen – aber zugleich auch für Nachdenklichkeit: Denn die Zahl der Wünsche – und damit die Zahl der bedürftigen Familien – steigt von Jahr zu Jahr.

Vorwort

Wenn Ihr nicht werdet wie die Kinder...

Liebe Leserinnen und Leser, wann ist ein Kind arm? Über die Definition der Armut gibt es viele Abhandlungen. Dazu kommt noch, dass die Armut in jedem Land anders beurteilt wird. **Mangel an Nahrung und Mangel an Kleidung kann man lindern, Mangel an Bildung und Mangel an Geld kann man bekämpfen. Was aber, wenn es einen Mangel an Liebe gibt? Wenn ein Kind spürt, dass es nicht geliebt ist, weil es zu teuer ist, weil es stört, weil es nicht gewünscht**



Kreisdechant
Msgr. Guido Assmann

war? **In den Augen Jesu sind Kinder wertvoll, haben eine eigene Würde.** Bei der Taufe wird dies besonders deutlich bei der Salbung des Hauptes mit dem Chrisam, einem kostbaren Salböl.

„Wenn Ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt Ihr nicht in das Himmelreich kommen!“ hat Jesu gesagt (Mt 18,3). Das muss uns zu denken geben. Die vor

uns liegende Ausgabe von Caritas aktuell beleuchtet verschiedene Formen der Armut bei Kindern. „Du bist mein Schatz!“ sagt

die Mutter zu ihrem Kind und nimmt es in den Arm. Sie weiß, dass ihr Kind ein großes Geschenk ist. Und das Kind spürt die Liebe der Mutter.

In unserer Gesellschaft sollte es kein armes Kind geben, keine Armut an Liebe!

Das wünscht sich

J. Assmann, dec.

Kreisdechant Msgr. Guido Assmann
Vorsitzender des Caritasrates

Schwerpunkt
Kinderarmut

Als „plusKita“ versucht die Kindertagesstätte Sonnenschein im Neusser Barbaraviertel, Kindern insbesondere aus sozial schwachen Familien einen guten Start zu ermöglichen. Ein entscheidender Faktor ist auch die Elternarbeit.

Wider die emotionale Armut

Kinderarmut hat viele Gesichter, sagt Irmhild Figen. Die Leiterin der Kita Sonnenschein sieht sie täglich. Sie sieht nicht nur materielle Armut. Natürlich, die ist am vordergründigsten in einem bedürftigen Stadtteil wie dem Barbaraviertel in Neuss, wo die Kita Sonnenschein liegt. Die Arbeitslosenquote und der Anteil überschuldeter Haushalte liegen hier weit über

der im Barbaraviertel leben. Oft können oder wollen Eltern ihnen keine Geschichte vorlesen, weil sie selbst nicht mit Büchern aufgewachsen sind. Und so läuft in vielen Haushalten gleich nach dem Aufstehen der Fernseher in Dauerschleife. Mancher Einjährige hat noch nie ein Buch gesehen, weiß aber, wie man auf dem Smart-

Kindertageseinrichtung mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf des Bildungsprozesses“, so steht es im Kinderbildungsgesetz des Landes NRW. 25.000 Euro pro Kita werden als Landeszuschuss gewährt. Die

Kita Sonnenschein kann damit eine zusätzliche halbe Stelle finanzieren, erläutert Meike Braß, Leiterin des Caritas-Fachbereichs Familie und Jugend. Insgesamt stellt das Land für das plusKita-Programm 45 Mio. Euro pro Kita-Jahr zur Verfügung.

Schwerpunkt
Kinderarmut



Die Kita Sonnenschein bindet die Eltern intensiv in die Arbeit ein. So ist das Elterncafé an jedem Freitagmorgen längst eine Institution.

dem Durchschnitt der Stadt Neuss. „Mindestens 80 Prozent der Kinder im Barbaraviertel wachsen in Armut auf“, schätzt Irmhild Figen. Die meisten Eltern stecken selbst zurück, um ihren Kindern einen guten Start zu ermöglichen. Die Kita hilft auf ihre Weise: So gibt es ein Regal, in das Eltern Kinderkleidung abgeben können, aus der der Nachwuchs herausgewachsen ist. Andere Eltern, die dafür Verwendung haben, können sich die Kleidung kommentarlos und kostenlos mitnehmen.

Sorge macht Irmhild Figen vor allem die emotionale Armut, in der viele Kin-

der Eltern Youtube-Videos guckt. All das beeinträchtigt die Entwicklung des Konzentrationsvermögens. Oft zeigt sich im Kita-Alltag, dass Kinder bei Herausforderungen schnell aufgeben und kein Durchhaltevermögen haben. Emotionale Armut wirkt sich auch auf das Sozialverhalten aus: „Viele Kinder kennen keine Grenzen und tun sich schwer, soziale Werte zu entwickeln“, so die Kita-Leiterin.

Das den Eltern klar zu machen, gehört zu den Hauptaufgaben der Kita Sonnenschein. Darum ist sie seit zwei Jahren plusKita. „Die plusKita ist eine

Soziale und emotionale Armut hat nicht nur mit Geldmangel, sondern auch mit Bildung zu tun. Hier setzt die plusKita an – und zwar nicht nur bei den Kindern. Auch die Eltern werden gezielt in die Kita-Arbeit eingebunden. „Wir zeigen, wie sie mit ihren Kindern Bücher anschauen und gemeinsam in Geschichten eintauchen können“, erklärt Irmhild Figen. Jeden Freitagmorgen gibt es in der Kita ein Elterncafé. Da wird in zwangloser Runde besprochen, wo es Probleme gibt. Das können Erziehungsfragen oder auch Schwierigkeiten in Behördenangelegenheiten sein. Kostengünstige und gesunde Ernährung ist ebenfalls stets ein wichtiges Thema. Regelmäßig stehen auch Ausflüge auf dem Programm, die die Kinder zuhause meist nicht erleben können, etwa zum Clemens-Sels-Museum, zur Kletterhalle Kaarst oder zum Schlittschuhlaufen.

Transparenz ist das A und O. „Wir erklären den Eltern, was wir machen und warum wir es machen“, betont Irmhild Figen. **„Es reicht nicht, wenn wir nur die Kinder fördern. Wir müssen die Eltern mit einbeziehen – sie sind schließlich die Experten ihrer Kinder.“**

Kindertagesstätte und
Familienzentrum Sonnenschein
Irmhild Figen

Bockholtstraße 51, 41460 Neuss
Tel.: 02131 548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Zusammen sind wir Heimat



„Zusammen sind wir Heimat“ – so lautet das diesjährige Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes. „Heimat“ ist dabei mehrdimensional zu verstehen. Heimat kann ein Gefühl sein oder ein Ort, eine Erinnerung oder die Beziehung zu einem Menschen. Jeder verbindet etwas anderes damit. Und doch gilt: Eine Heimat zu haben, ist für uns alle wichtig. Das gilt insbesondere für Menschen, die ihre Heimat verlassen haben – vielleicht verlassen mussten – und nun mitten unter uns leben. Das gilt aber auch für Menschen, die in sozialer Not leben und sich enturzelt oder einsam fühlen.

Das Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft und in unterschiedlichen Lebenssituationen stellt sich oft als eine Herausforderung dar. Denn das Leben in Vielfalt muss eingeübt werden. Beide Seiten müssen sich öffnen und einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen.

Die Jahreskampagne soll aufzeigen, wie das geht. Wenn Menschen zusammen arbeiten und lachen, gemeinsam Sport treiben und in Freundschaft miteinander verbunden sind. Dafür setzt sich die Caritas ein: für eine offene Gesellschaft, in der wir einander Heimat geben.

Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss wird das Jahresthema in vielfältiger Form aufgreifen. Geplant sind verschiedene Aktivitäten, darunter Fotoaktionen in Kitas, eine Bilderausstellung von Flüchtlingskindern, Aktionen in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und ein großes Begegnungsfest in der Grevenbroicher Innenstadt am 30. Juni 2017.

Denn auch im Rhein-Kreis Neuss muss gelten: Zusammen sind wir Heimat.

Ehrenamtliches Engagement ist eine Säule caritativer Arbeit. Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss bietet ein breites Spektrum an Tätigkeitsfeldern. Praktika können ein Einstieg sein. Zuletzt sammelten drei Schülerinnen Aha-Erlebnisse.

„Ich wusste gar nicht, was Caritas ist“

Für Jeanette-Marie, Ramona und Aileen haben sich neue Horizonte aufgetan. Eine Woche lang schnupperten die Zehntklässlerinnen der Grevenbroicher Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in die Arbeit der Caritas hinein. Sie besuchten die Schuldnerberatung, erlebten die Arbeit der Soziallotsen an den Lotsenpunkten und im Café Kultus, saßen in einem Deutschkurs für Migranten und machten mit bei der Lebensmittelausgabe am „Fairen Tisch“.

Das hat bleibende Eindrücke hinterlassen: „Ich wusste gar nicht, was Caritas ist. Jetzt weiß ich es. Es war spannend, hier helfen zu dürfen“, sagt zum Beispiel Aileen. Die drei Jugendlichen hatten schon von Menschen gehört, die in Not

sind, krank, alleinerziehend, arbeitslos, arm, alt oder einfach nur einsam. Nun haben diese Menschen ein Gesicht bekommen.

Das Trio ist fasziniert von den vielen Facetten der ehrenamtlichen Hilfe – und von den Menschen, die dahinter stehen. Allein im Bereich der Gemeindcaritas, schätzt Jürgen Weidemann von der Gemeindcaritas Grevenbroich, engagieren sich bis zu 800 Freiwillige im Rhein-Kreis Neuss. Ohne sie wären viele Angebote schlicht nicht möglich – zum Beispiel der Faire Tisch, der Bedürftige mit Lebensmitteln versorgt. Oder die Betreuung demenziell veränderter Menschen in Demenzcafés. Oder Bildungspatenschaften für Zuwandererkinder. Oder

Handwerksdienste für Senioren. Oder Babykleiderstuben.

Jeanette-Marie, Ramona und Aileen sind sicht- und hörbar beeindruckt. Und sie sind froh,

für eine Woche Teil dieses Hilfenetzwerks gewesen zu sein.

„Das Ehrenamt verdient mehr Anerkennung“, meint Jeanette-Marie. „Es war interessant, hier

Jeanette-Marie, Ramona und Aileen bei der Lebensmittelausgabe „Fairen Tisch“.



Was ich Dich schon immer mal fragen wollte...

...so lautete das Motto des interkulturellen Dialogs, der speziell für Frauen in der Versöhnungskirche durchgeführt wurde. Die Veranstaltung, die unter diesem Leitgedanken bereits zum zweiten Mal stattfand, wurde in Kooperation der evangelischen Reformation Kirchengemeinde, der griechisch-orthodoxen Kirche, den Puzzle-Frauen für Toleranz und Dialog e.V. und des Fachdienstes für Integration und Migration (FIM) der CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH organisiert.

Nach einer Vorstellungsrunde durch die evangelische Pastorin Anke Scholl wurden in Kleingruppen, mit Hilfe von religiös- und kulturgeprägten Anschauungsmaterialien, Traditionen und Bräuche der unterschiedlichen Festtage besprochen. Rund 50 Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, Tätigkeitsbereichen und Religionszugehörigkeiten tauschten sich diesmal über die Alltagsrituale der christlichen Feste und islamischen Feiertage aus.

Ob Ostern, Ramadan, Erntedankfest oder Theofanie – die Dialogveranstaltung hat einmal mehr gezeigt, dass die Feiertage im Christentum und Islam bei allen Unterschieden auch viele Ge-

meinsamkeiten besitzen. Das Wichtigste: In welcher Sprache auch immer – sie verkünden Gott.

Um den respektvollen Umgang, ein gutes Miteinander und den dauerhaften Dialog im Alltag zu fördern, plant der FIM weitere Veranstaltungen zu diesem Thema.



Interkultureller Dialog in der Versöhnungskirche

einmal hineinschnuppern zu können“, ergänzt Ramona. „Es hat Spaß gemacht.“

Das hört Petra Hesse-Großmann, Leitung der Abteilung Personalmanagement, gern. Sie verweist neben den Möglichkeiten für ein ehrenamtliches Engagement für junge Leute auf das große Angebot an Praktikummöglichkeiten – vom einwöchigen Schüler-

praktikum bis zum dreimonatigen Vorpraktikum für angehende Studentinnen und Studenten der Sozialen Arbeit. „Wir wollen Interesse an unserer Arbeit wecken und zeigen, wie breit die Palette der sozialen Berufe und Einsatzfelder ist.“ **Auch über ein Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst sind Einblicke möglich, die den Horizont erweitern und zur beruflichen Orientierung beitragen können.** Der Caritasverband bietet hier eine Fülle an Tätigkeitsfeldern.

Jürgen Weidemann sieht in den Schülerpraktika, die der Caritasverband anbietet, nicht nur eine kurzfristige Unterstützung, sondern auch eine langfristige Investition: „**Wer in jungen Jahren Ehrenamts-Erfahrung macht, ist später eher bereit, sich entsprechend zu engagieren.**“ Bei Jeanette-Marie scheint die Saat auf fruchtbaren Boden zu fallen: „Ich kann mir vorstellen, so etwas später auch zu machen“, sagt sie.



Praktika, Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst

Ausprobieren, praktische Erfahrungen sammeln, Berufe live erleben – das ist durch **Praktika** in den Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes möglich. Schülerinnen und Schüler, die Einblicke gewinnen möchten, oder Studierende, die Praxisphasen absolvieren, finden ein breites Spektrum an Tätigkeitsfeldern. Dazu zählen die Bereiche stationäre Pflege, Seniorenarbeit, Erziehungs- und Familienberatung, Gefährdetenhilfe, Wohnungslosenhilfe, Suchtkrankenhilfe, Integration und Migration, Hauswirtschaft oder Kindertagesstätten.

Petra Hesse-Großmann, Abteilungsleitung Personalmanagement
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181 238-203
petra.hesse-grossmann@caritas-neuss.de

In einem **Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)** oder im **Bundesfreiwilligendienst (BFD)** können sich junge Menschen ebenfalls für andere Menschen einsetzen. Interessenten können zwischen sechs und zwölf Monaten in ein soziales Berufsfeld hineinschnuppern. FSJ und BFD werden derzeit mit 372 Euro Taschengeld und 50 Euro Verpflegungszuschuss pro Monat vergütet. Mögliche Arbeitsfelder sind Seniorenheime, Pflegestationen und Mahlzeitendienst, Caritas-Kaufhäuser, Suchtkrankenhilfe und Gebäudemanagement.

Beate Katschke, Beauftragte für FSJ und BFD
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181 238-137
beate.katschke@caritas-neuss.de

Das Projekt „Perspektiven für Flüchtlinge“ ist beendet. 115 Teilnehmer wurden an den Arbeitsmarkt herangeführt. Was möglich ist, zeigt die Geschichte von Ali Jaghuri.

Ein Beispiel, das Mut macht

Ali Jaghuri ist seinem Ziel ganz nah. Wenn alles glatt geht, kann er im August eine Ausbildung zum Fachinformatiker beginnen. Davon hatte er vor eineinhalb Jahren nicht zu träumen gewagt. Überstürzt musste er mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn seine Heimat Afghanistan verlassen – die Familie gehört dort zu einer verfolgten Minderheit, und die Sicherheitslage hatte sich zugespitzt.

Im November 2015 kam Jaghuri nach Deutschland. Vom ersten Tag an begann er Deutsch zu lernen. Er absolvierte mehrere Sprachprüfungen. Aktuell bereitet er sich auf die B2-Prüfung vor. Sie bestätigt ein fortgeschrittenes Sprachniveau und entspricht der vierten Stufe auf der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen, der in der Integrationsarbeit als Maßstab herangezogen wird. In Englisch hat er sogar bereits das C1 Level erreicht.

Sein Sprungbrett in den Arbeitsmarkt war das von der Bundesagentur für Arbeit und dem Jobcenter Rhein-Kreis Neuss aufgelegte und mit Kooperations-

partnern vor Ort realisierte Projekt „Perspektiven für Flüchtlinge“ (PerF). Für die Umsetzung in Neuss und Grevenbroich war die CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH zuständig. Ziel des Mitte April 2017 beendeten PerF-Projekts war es, Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen der teilnehmenden Flüchtlinge zu identifizieren, berufsbezogene Sprachkenntnisse zu vermitteln und Bewerbungsaktivitäten zu unterstützen, erklärt Thilo Hartmann, Fachbereichsleiter Arbeit und Beschäftigung bei den Caritas-Sozialdiensten. Die Besonderheit war die enge Anbindung an den Arbeitsmarkt. Nach einer vierwöchigen Aufnahme- und Profiling-Phase durchliefen die Teilnehmer eine sechswöchige Kompetenzfeststellung in Betrieben der freien Wirtschaft. In den letzten zwei Wochen der insgesamt zwölfwöchigen Maßnahme stand die Bewerbungsunterstützung im Mittelpunkt.

Die Bereitschaft unter den deutschen Betrieben, für das Projekt Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, war beeindruckend, sagt Annika Marks, die das PerF-Projekt koor-

Mit Engagement, Ehrgeiz und Können überzeugte Ali Jaghuri (l.) bei der Firma Steuber. Deren Geschäftsführer Norbert John will ihm eine Ausbildung ermöglichen.



dinierte und gemeinsam mit ihren Kolleginnen Kooperationspartner akquirierte. Zahlreiche Unternehmen aus den Branchen Hotellerie und Gastronomie, Logistik, Kfz, Metall, Einzelhandel, Pflege, Dienstleistung, IT und Handwerk machten mit. Vor dem Hintergrund einer sehr heterogenen Gruppe von Teilnehmern mit unterschiedlichen Sprach- und Bildungsniveaus war das eine sehr gute Basis.

Theaterstück zum Elisabethtag begeistert Ehrenamtliche



Die Schauspielerin Giesela Nohl begeisterte.

Anlässlich des Elisabethtages wurden alle Ehrenamtlichen aus der pfarrlichen und verbandlichen Caritasarbeit an zwei Terminen zu dem Theaterstück „Du bist meine Mutter“, gespielt vom D.a.S.-Theater aus Köln, eingeladen. Das preisgekrönte Stück zeigte Alltägliches zwischen Tochter und Mutter. Nähe und Distanz wechselten wie das Erinnern und das Verschwinden der gemeinsamen Geschichten. Besonders war, dass eine Schauspielerin beide Rollen darstellte, die der Mutter und die der Tochter. Das Stück zeigte, wie sich das Verhältnis zwischen den Generationen ändert, wenn das Gedächtnis immer mehr schwindet und die Demenz die Beziehung zwischen Menschen immer mehr bestimmt.

In einer eigenwilligen Mischung aus Humor, Komik, Melancholie und Betroffenheit wurde das Thema dargestellt. Das Stück erfordert ein Spielen ohne Distanz, aber trotzdem Leichtigkeit. Die Zuschauer wurden hin- und hergeworfen zwischen Komik und Melancholie: Vom Sterben ist genauso leicht die Rede wie von Pudding, der Verwandtschaft und Alltagsorgen. Nie wird peinlich, was eine Pein ist: das Vorführen eines Zerfalls. Die Resonanz des Publikums fiel überwiegend sehr begeistert, aber auch sehr bewegt aus. Allerseits bejubelt wurde die Leistung der Schauspielerin Giesela Nohl, die scheinbar mühelos von der einen Rolle in die andere schlüpfte.



Insgesamt 115 Flüchtlinge durchliefen das Projekt. Fast alle schafften es, ihre Perspektiven für ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben zu verbessern. Auch Ali Jaghuri nutzte seine Chance. Er konnte während der Kompetenzbilanzierung des Projekts seine Fähigkeiten bei dem in Mönchengladbach ansässigen Unternehmen Heinrich Steuber GmbH & Co., das Lösungen für die Druck-

industrie entwickelt, unter Beweis stellen. Ihm kam dort zugute, dass er aus Afghanistan acht Jahre Berufserfahrung als Informatiker und IT-Dozent mitgebracht hatte. Beeindruckend auch seine hohe soziale Kompetenz: Jaghuri ist ehrenamtlicher „Deutschlehrer“ für Flüchtlinge. In der PerF-Gruppe half er bei Übersetzungs- und Verständigungsproblemen, entwickelte sich zum Vorbild und Motivator.

Auch bei Steuber hinterließ der ebenso freundliche wie engagierte und lernwillige junge Mann Eindruck. Schon nach kurzer Zeit konnte das Unternehmen ihn in die Betriebsabläufe einbinden. Ob nun im IT-Support, bei PC-Installationen, Präsentationsvorbereitungen in PowerPoint, Grafikaufarbeitungen und Erstellung von Produktbildern für den WebShop – Jaghuri fand sich überall gut zurecht. Seine Sprachkompetenz kam ihm und dem international tätigen Unternehmen insbesondere bei den Kundenkontakten zugute. So war er beispielsweise bei Verständigungsproblemen mit Kunden behilflich und übersetzte vom Englischen ins Persische.

„Herr Jaghuri hat bei uns einen sehr positiven Eindruck hinterlassen. Dass es so ein Volltreffer wird, haben wir nicht erwartet. Deshalb haben wir ihm eine Lehrstelle als Fachinformatiker angeboten“, sagt Norbert John, Geschäftsführer des Unternehmens. Die Chancen stehen gut. Die Eintragung des Ausbildungsvertrages durch die IHK liegt bereits vor. Wenn die Arbeitserlaubnis erteilt wird, kann Ali Jaghuri im August 2017 anfangen.

**Fachbereich Arbeit und Beschäftigung
Thilo Hartmann**

Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Tel. 02131/889-211
thilo.hartmann@caritas-neuss.de

Kinder im Zentrum

Fahrer gesucht

„KiZ“ (Kinder im Zentrum) richtet sich speziell an Kinder, deren Eltern von Sucht oder psychischen Erkrankungen betroffen sind. Die KiZ-Kinder treffen sich einmal wöchentlich zum Reden, Spielen und Toben auf der Rheydter Straße 176 in Neuss. Um möglichst vielen betroffenen Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, werden ehrenamtliche Fahrer gesucht. Die KiZ Gruppen finden montags, mittwochs oder donnerstags statt (Hinfahrt ca. 14.00 Uhr, Rückfahrt ab 17.00 Uhr). Ein eigener Pkw ist erforderlich, Kilometer werden erstattet.

Interessenten können sich melden bei Manfred Klein unter Tel. 02131-889162.

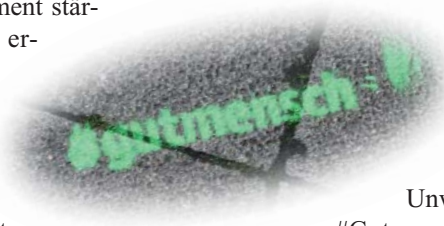
Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe

„Zusammen sind wir gut, Mensch!“

Im Herbst 2016 startete bistumsweit die Kampagne „zusammen-gut“. Sie wird von Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki unterstützt und soll ein Jahr lang gesellschaftliches Engagement stärken und Menschen ermutigen, sich für Andere in verschiedenen sozialen Arbeitsfeldern und für die Gemeinschaft einzusetzen. Die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration folgte dem Aufruf und lud

ehrenamtliche Helferinnen und Helfer nach Grevenbroich zur Beteiligung an einer spontanen Sprüh-Aktion. Sie wurde zum Auftakt der Kampagne im Dezember an verschiedenen Plätzen im gesamten Erzbistum Köln durchgeführt und machte das Unwort des Jahres 2015 „#Gutmensch“ zum Thema. Dies sollte der negativen Aussage des Wortes eine andere Perspektive geben.

www.zusammen-gut.de



Ehrenamt hält jung: Kinder lieben ihre „Oma“ Ramroth



Die Kinder lieben ihre „Oma“ Ramroth. Darum ist Anna Ramroth auch mit 95 Jahren nicht aus der Kita im Dormagener Haus der Familie wegzudenken.

Anna Ramroth ist eine echte Dormagenerin und hat im Januar ihren 95. (in Worten: fünfundneunzigsten) Geburtstag gefeiert. Die Seniorin ist noch bemerkenswert „fit“ und womöglich die älteste Ehrenamtlerin im Rhein-Kreis Neuss. Seit sechs Jahren ist sie jeden Morgen in der Kindertagesstätte im „Haus der Familie“ ein Teil des Gruppengeschehens.

„Ich wollte meinen Vormittag sinnvoll gestalten und etwas mit Kindern tun“, berichtet Anna Ramroth. In der Seniorenresidenz hat sie den Tipp bekommen, sich in der Caritas-Kita Unter den Hecken für ein Ehrenamt zu „bewerben“. Anfangs hat sie dort vorgelesen. Inzwischen ist Frau Ramroth in zwei der vier kleinen altersgemischten Gruppen eine feste Institution geworden. Sie spielt mit den Kindern, tröstet und beruhigt die Kleinsten, gibt viel Zuwendung, deckt den Mittagstisch und nimmt an Feiern und Festen teil. „Die Kinder fragen bereits, wo ‘Oma’ Ramroth bleibt, wenn sie mal erkrankt ist“, erzählen die Fachkräfte.

Und der eigene Nachwuchs? „Mein Enkel ist 40 und einen Urenkel gibt es noch nicht“. Darum möchte Anna Ramroth noch lange gesund sein und ersehnter Gast der Kindertagesstätte bleiben.

Schals stricken für „Mrs. Oma“

Acht Studenten der Fontys Hochschule in Venlo haben sich im Rahmen eines Studienfaches, der sogenannten „Mini Company“, zusammengeschlossen und ein Start-up-Unternehmen gegründet. Unter dem Namen „Mrs. Oma“ werden selbstgestrickte Schals verkauft. Das Konzept von Mrs. Oma sieht vor, älteren Damen die Möglichkeit zu geben sich einmal wöchentlich zu treffen, um Schals zu stricken und dabei natürlich auch ins Gespräch zu kommen.

Auch die Handarbeitsgruppe des Netzwerks 55plus aus Jüchen war sofort überzeugt von dem Projekt und beteiligte sich unter Leitung von Gerda Nohr mit etwa 15 Damen daran. Einige Dutzend Schals wurden schon in Jüchen gefertigt. Die Wolle wird von den Studenten gekauft und gestellt.

Die Schals – jeder ein Unikat, werden nach Fertigstellung an Mrs. Oma zurückgegeben und verkauft. Ein Schal kostet 25 Euro. Dabei werden 70 Prozent der Einnahmen an Organisationen gespendet, die ältere Menschen unterstützen.

Es ist eine echte Erfolgsgeschichte: Schon seit mit Kindertagesstätten im Rhein-Kreis Neuss

Deutlich über

Die Anfänge waren bescheiden: Vor zehn Jahren gab es im Rhein-Kreis Neuss kaum eine Handvoll Familienzentren. Sie sollten nicht nur eine optimale frühkindliche Betreuung und Bildung als Kindertagesstätte sicherstellen, sondern darüber hinaus auch den Eltern Information, Beratung und Unterstützung im Hinblick auf Erziehungskompetenz sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf geben.

Als Knotenpunkte im Sozialsystem laufen in den als Familienzentren zertifizierten Kitas verschiedene familien- und kinderunterstützende Angebote zusammen. Dazu gehört auch die Bera-



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Die Arbeit der EFBs findet in den Beratungsstellen, aber auch in den Kitas statt.

tung durch Erziehungs- und Familienberatungsstellen (EFB) beziehungsweise Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen. Diese Aufgabe hat im Rhein-Kreis Neuss zu großen Teilen der Caritasverband mit seinen drei EFBs in Neuss, Grevenbroich und Dormagen übernommen.

Daraus hat sich eine Erfolgsgeschichte entwickelt. Die Familienzentren – die Kita im „Haus der Familie“ in Dormagen war als Modellprojekt eines der ersten in Nordrhein-Westfalen – erlebten einen Boom. Mit der Zahl der Familienzentren wuchs auch das Beratungsangebot durch die Caritas-EFBs. Von den mittlerweile durch das Land NRW geförderten 54 Familienzentren im Rhein-Kreis Neuss haben 32 Kooperationsverträge mit den drei Beratungsstellen vereinbart. Hinzu kommen 13 Kitas, die nicht vom Land, sondern entweder von

Jahrzehnten arbeiten die Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Caritasverbandes eng zusammen. Mit der Einführung der Familienzentren wurde das verstetigt und institutionalisiert.

1.000 Beratungsgespräche pro Jahr

der jeweiligen Kommune oder als Katholische Familienzentren mit kirchlichen Mitteln gefördert werden.

In den 45 Einrichtungen gibt es einmal pro Monat eine offene Sprechstunde, für die eine EFB-Fachkraft je zwei Stunden vor Ort ist. Das macht pro Monat insgesamt 90 Beratungsstunden. Auch deswegen wurde in den letzten Jahren kontinuierlich personell aufgestockt, um dem steigenden Bedarf Rechnung zu tragen, sagt Birgit Röttgen, Leiterin der EFB Grevenbroich. In Stellenanteilen macht die Beratung in den Familienzentren mittlerweile knapp eineinhalb Stellen aus. Neben der Elternarbeit stehen die Fachkräfte nach Absprache auch den Erzieherinnen und Kita-Leitungen für Beratung, Supervision und Coaching zur Verfügung.

Pro Jahr kommen so weit über 1.000 Gesprächs- und Beratungskontakte in den Familienzentren zustande. Die El-

tern können die Beratung zwanglos und unverbindlich in Anspruch nehmen. Das Themenspektrum ist breit gefächert: Erziehungs- und Beziehungsfragen, der Umgang mit Trennung oder Scheidung, Trotzverhalten, Aggression, Mediennutzung oder auch Trauerbewältigung sind hier als Beispiele zu nennen. Die Beratung ist vertraulich – wie generell in der Erziehungs- und Familienberatung gilt Schweigepflicht. „Unser Ziel ist es, den Eltern eine Idee oder einen Impuls für den ersten Schritt zur Verbesserung der Problematik mit auf den Weg zu geben“, erläutert Frank Pütsch, Leiter der EFB Dormagen. Manchmal wird auch eine weiterführende Beratung nötig, für die dann ein Termin in der Beratungsstelle vereinbart werden kann.

Martin Braun, Abteilungsleiter Kinder, Familien und Senioren beim Caritasverband, zieht ein positives Zwischenfazit nach zehn Jahren Beratungsarbeit in den Famili-

enzentren: „Hier erreichen wir Familien, die wir sonst nicht erreichen. Denn die, die es am nötigsten haben, finden oft am schwersten den Weg in eine Beratungsstelle – weil das Angebot nicht bekannt oder weil die Hemmschwelle zu hoch ist.“ Genau hier setzt die Zusammenarbeit der Erziehungs- und Familienberatungsstellen (EFB) mit den Familienzentren an: **Die offene Sprechstunde in der Kita ist ein sehr niedrigschwelliges Angebot. Dementsprechend können Konflikte oder Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt werden, ehe sie sich zu einem größeren Problem auswachsen. Gerade unter dem Präventionsaspekt ist das ein sehr wichtiger Faktor.**

Abteilung Kinder, Familien, Senioren
Martin Braun, Abteilungsleiter

Montanusstraße 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-104
martin.braun@caritas-neuss.de



Unkompliziertes Miteinander: Durch die regelmäßigen Sprechstunden in den Familienzentren finden Eltern mit ihren Kindern einen leichten Zugang ins Beratungssystem.

In einer ambulanten Rehabilitationsmaßnahme lernen Teilnehmer, wie sie ihr Suchtproblem in den Griff bekommen und ein dauerhaft abstinentes Leben führen können. Es geht um Selbsterkenntnis, um Selbstheilung – und um Gruppendynamik. Berufs- und Familienleben laufen während der Maßnahme ganz normal weiter.

„Wir machen das Angebot, nicht den Plan“

Dass er ein Alkoholproblem hat, wurde Jürgen Gather (Name geändert) erst klar, als er bei einer Polizeikontrolle ins Röhren blasen musste: 1,6 Promille. Zwei gut gefüllte Gläser Wein beim Arbeitsessen und noch einen „Absacker“ hinterher – nicht zu vergessen diverse Feierabendbier vom Vorabend. Den Termin, zu dem Gather unterwegs war, musste er absagen. Die Polizei zog ihn aus dem Verkehr. Entzug des Führerscheins, Punkte in Flensburg und ein Bußgeld waren die Quittung für die fröhliche Mittagspause. Und als i-Tüpfelchen wurde der Sünder noch zu einer medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) verdonnert. Denn Gather ist Wiederholungstäter. Zweieinhalb Jahre zuvor war er schon einmal erwischt worden – damals mit 0,6 Promille.

Einige Wochen später sitzt er im Büro von Andrea Groß-Reuter in der Caritas Fachambulanz für Suchtkranke. Gather hat sich für eine Ambulante Reha angemeldet. Er wird dort einiges über sich lernen. Zum Beispiel, dass Alkohol für ihn kein Genussmittel, sondern ein Ventil war.

Er half ihm, mit dem beruflichen Druck umzugehen. Sich sicherer zu fühlen. Gather hatte nie das Gefühl, abhängig zu sein, aber er trank jeden Tag Alkohol – wenn auch nicht in extremen Mengen.


In den Beratungsgesprächen mit Andrea Groß-Reuter macht er eine Bestandsaufnahme. Die Beratungsphase ist der eigentlichen Therapie vorgeschaltet. „Es geht darum, dass wir die Menschen kennenlernen und sie unser Angebot. Nur so lässt sich feststellen, wo die Probleme liegen und wie sie in der Therapie am besten bearbeitet werden können“, erklärt die Leiterin für Beratung und Rehabilitation der Caritas-Fachambulanz. Nach der Beratungsphase, die bis zu einem halben Jahr dauern kann, folgt die eigentliche Ambulante Rehabilitation, die sich aus therapeutischen Einzel- und Gruppengesprächen zusammensetzt – je einmal pro Woche.

Voraussetzung für die Teilnahme an der Ambulanten Reha ist Abstinenz. Sie zu sichern und zu stabilisieren, ist das Ziel der **Maßnahme. Mit professioneller Hilfe des Teams der Fachambulanz, das aus zehn therapeutischen Mitarbeitern (Sozialarbeitern, -pädagogen und Psychologen) und einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie besteht, gehen die Teilnehmer den Ursachen und Hintergründen ihrer Sucht auf den Grund.** Das können familiäre Konflikte sein, berufliche Schwierigkeiten oder auch psychische Begleiterkrankungen wie Depressionen, Zwänge oder eine Angststörung. Dafür stehen den erfahrenen Caritas-Fachkräften,

die eng mit Ärzten zusammenarbeiten (mit dem St. Alexius- St. Josefs-Krankenhaus in Neuss besteht eine Kooperation) verschiedene Diagnose-Instrumente und therapeutische Verfahren zur Verfügung.

Als Korrektiv und Gemeinschaftserleben von Gleichgesinnten ist die meist zehn- bis zwölfköpfige therapeutische Gruppe besonders wichtig. Frei wählbare Seminarangebote zu Themen wie Selbstwert, Glück, Emotionsregulation, Bewegung und Entspannung, Familie oder Rückfallprophylaxe ergänzen das Therapieprogramm. Jeder Teilnehmer lernt, einen fiktiven „Notfallkoffer“ zu packen. Darin sind Dinge, die bei Rückfallgefahr helfen: Dem einen hilft eine ausgedehnte Joggingrunde, der andere sucht das Gespräch mit einem eingeweihten guten Freund. Ein weiterer Vorteil der ambulanten Rehabilitation ist die direkte Einbindung der Angehörigen in Form von Seminaren, Paar- und Familiengesprächen, da häufig auch das Familienleben durch die Suchterkrankung belastet ist. Das Berufs- und Familienleben kann während der Ambulanten Reha weiter laufen wie zuvor.

„Eine Sucht verläuft oft schleichend und im Verborgenen, weil der Betroffene noch recht lange versucht zu funktionieren. Aber irgendwann klappt das Arrangement zwischen Leben und Suchtmit-



Gemeinsam den Weg aus der Sucht finden: Der Rückhalt und die Dynamik der Gruppe spielen in einer Ambulanten Rehabilitationsmaßnahme eine entscheidende Rolle.

Argumentationstraining

Gegen Stammtischparolen

Im Workshop „Hinschauen und nicht weggucken – Argumente gegen Stammtischparolen“ vermittelt der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration Informationen und hilfreiche Tipps für mehr Zivilcourage.

Die Antirassismustrainerin Karin Ketting und der Theaterpädagoge Jürgen Albrecht üben mit den Teilnehmern auf kurzweilige Weise in Rollenspielen ein, ausländischerfeindlichen Äußerungen geschickt standzuhalten. Das Angebot richtet sich an Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe und interessierte Bürger.

Info: www.neue-nachbarn-im-kreis-neuss.de

Ons Zentrum

Ehrennadel für Behrends

Bei der Adventsfeier für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Café Ons Zentrum hat Caritasdirektor Norbert Kallen (l.) das Caritas-Ehrenzeichen in Gold an Christof Behrends verliehen. Der Geehrte engagiert sich seit 25 Jahren ehrenamtlich in dieser Begegnungsstätte der Suchtkrankenhilfe in Neuss.



tel nicht mehr“, sagt **Andrea Groß-Reuter**. Entscheidend für den Behandlungserfolg ist die Selbsterkenntnis, dass es nicht mehr weitergeht wie bisher. Den Weg zu einem dauerhaft abstinenten Leben in Zufriedenheit, Ausgeglichenheit und Leistungsfähigkeit muss jeder Teilnehmer der Ambulanten Rehabilitation für sich selbst finden. „Ganz wichtig ist: Wir machen das Angebot, nicht den Plan. Wir begleiten den Prozess, aber wir bestimmen ihn nicht. Wir lassen jedem Teilnehmer seine Zeit und sein Tempo“, betont Andrea Groß-Reuter.

Im Jahr 2016 haben 110 Menschen eine ambulante Rehabilitation und 82 Teilnehmer eine nachstationäre ambulante Behandlung in der Fachambulanz absolviert. Jürgen Gather ist einer davon. Er hat seinen Weg gefunden. Er hat gelernt, wie er mit dem beruflichen Druck besser umgehen und wie er sich ohne Alkohol entspannen kann.

Und beim Arbeitssessen trinkt er Apfelschorle.

Fachambulanz für Suchtkranke
Andrea Groß-Reuter

Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Tel. 02131 889-170
andrea.gross-reuter@caritas-neuss.de

Auszeichnung für die Alltagshelfer

Die Initiative „Alltagshelfer“ des Kirchengemeindeverbandes Grevenbroich-Niedererft hat den ersten Platz im Wettbewerb um den Hermann-Straaten-Preis für gelungenes ehrenamtliches Engagement in den Pfarrgemeinden gewonnen. Die Auszeichnung, die an den verstorbenen Mitbegründer des ehemaligen Neusser Katholikenausschusses erinnert, ist mit 1.500 Euro dotiert. Das Kooperationsprojekt von Caritasverband, Kirchengemeinden und Stadt Grevenbroich möchte Menschen helfen, die aus gesundheitlichen oder Altersgründen nicht

mehr in der Lage sind, alltägliche Dinge zu erledigen, zum Beispiel Einkäufe, Arztbesuche, Rasen mähen, eine Glühbirne austauschen, eine Kiste Wasser in den Keller bringen, den Rollladengurt austauschen und vieles mehr. Für diese Tätigkeiten werden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht und dementsprechend qualifiziert.

Infos, Anfragen, ehrenamtliche Mitarbeit:
Fachberatung Gemeindec Caritas
Jürgen Weidemann, Tel. 02181/8199207



Freude über den Ehrenamtspreis (v.l.): Steffi Gehring (ehrenamtliche Projektbegleiterin), Diakon André Kleinen (Caritasbeauftragter), Birgit Steins (ehrenamtliche Projektbegleiterin), Norbert Pflitzner (Alltagshelfer) und Jürgen Weidemann (Fachberater Gemeindec Caritas).

UPS unterstützt Wohnungslosenhilfe



UPS-Betriebsrat Thomas Scholzen (r.) überreichte Dirk Jünger, Abteilungsleiter CaritasSozialdienste, eine Spende für die Wohnungslosenhilfe.

Thomas Scholzen, Betriebsrat von United Parcel Service in Neuss, freute sich, den CaritasSozialdiensten eine bei einem Betriebsfest von UPS gesammelte Spende zu überreichen. Wunsch der Mitarbeitenden war es, dass diese Summe ausdrücklich der Wohnungslosenhilfe zu Gute kommen solle.

Dirk Jünger, Abteilungsleiter der CaritasSozialdienste: „Wir freuen uns sehr über diese Spende für Menschen in besonderen kritischen Lebenslagen. Durch die schwierige Situation auf dem Wohnungsmarkt wächst die Problematik der Obdachlosigkeit. Hier ist jede Unterstützung sehr willkommen.“

Vernissage im Ons Zentrum

Was bleibt nach Krankheit und Tod? Was ist verborgen hinter der Haut? Und was bleibt, wenn diese zerfällt? Die Vergänglichkeit erfahren wir täglich. Mit dieser Vergänglichkeit befasst sich der Künstler Markus Neumann aus Eupen, Belgien.

Die Gäste der Vernissage, die Mitte Januar im Café Ons Zentrum in Neuss stattfand,

waren fasziniert. Ein reger Austausch zwischen den Besuchern und dem Künstler über seine Werke, Gemälde und dreidimensionale Bilder belebten den Rundgang zu den Exponaten. Markus Neumanns Werke bereicherten zehn Wochen die Gäste des Ons Zentrums und motivierten zu einer Auseinandersetzung mit der Thematik.



Die Vernissage lud zum gemeinsamen Austausch ein.

Seniorenreisen: Spaß, Entspannung, Gemeinschaft

Das Seniorenreise-Programm des Caritasverbandes erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Warum das so ist, zeigt dieser Reisebericht einer Teilnehmerin, die im Spätsommer mit einer ehrenamtlichen Reisebegleiterin und zwölf Mitreisenden auf eine Busreise nach Bad Reichenhall ging.

Für mich, die zum zweiten Mal nach Bad Reichenhall fuhr, war es schön, die alten Straßen und Plätze in wundervollem Blumenschmuck wieder zu sehen. Im Floriani-Viertel, dem ältesten Teil von Bad Reichenhall: Sonne, Stille. Ringsum hohe Berge, abends stand der Konzertbesuch mit einem Streichquartett in der Rotunde an. Am nächsten Morgen: Im Café Reber-Garten plätschert der Mozart-Brunnen. In der „alten Saline“ gibt es gefrorenen Joghurt mit Himbeeren (hm, lecker).

Natürlich fahren wir auch alle an einem schönen Morgen mit

der Gondelbahn auf den Predigtstuhl (1.630 Meter): Herrlicher Blick ins Tal, Wolken und Sonne laden zu Bayrischen Schmanckerln auf der Hütten terrasse ein. Abend bei Kerzenschein: fröhliches Beisammensein auf der Hotelgarten-Terrasse. Ein Spaziergang zum großen Kurpark und Saline ist jeden Tag „Pflicht“. Am Sonntagabend begeistert uns das traditionelle Galadinner als Fünfgänge Menü im Hotel.

Ein Höhepunkt ist die Fahrt nach Salzburg mit Dom-Besuch, Kaffee und Kuchen im Gartenlokal und Besuch der Getreidegasse. Alle drei Rollator-Fahrerinnen (auch ich) sind immer dabei und machen alles mit. Am letzten Wochenende gibt es in Bad Reichenhall die „Strauss-Tage“ mit einem interessanten Programm. Den Abschluss unserer Reise feierten wir bei Kaffee und Kuchen im „Salin“, der alten Saline. Nun heißt es Kofferpacken und Abschied nehmen.

Nun bin ich schon zum fünften Mal mit der Caritas verreist, und immer hat es mir gut gefallen. Es gibt mir Sicherheit, dass eine Reisebegleitung dabei ist, die man immer ansprechen kann. Wir hatten eine nette Reisegruppe, und man findet immer Anschluss, da viele Mitreisende auch alleinstehend sind. Ich kann frei entscheiden, ob ich an den angebotenen Aktivitäten teilnehme und habe den Freiraum, meinen Urlaub so zu verbringen, wie ich möchte.

Fröhliche Caritas-Reisegruppe in Bad Reichenhall



Caritas ReiseService für Senioren
 Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
 Tel. 02131/291255, seniorenreisen@caritas-neuss.de
 Montag - Freitag 9 - 12 Uhr

Im Zuge des Pflegestärkungsgesetzes bauen die Caritas-Pflegestationen ihr Angebot an hauswirtschaftlichen Dienstleistungen aus. Es ist ein wichtiger Beitrag zu einem selbstbestimmten Leben im Alter. Die Nachfrage ist groß.

Extra-Budget für Hilfe im Haushalt

Renate Haynert kommt gut zurecht. Sie ist 78 Jahre alt und lebt selbstständig in einer kleinen, aber feinen Wohnung in einer seniorengerechten Wohnanlage in Grevenbroich. Der Seniorin ist es sehr wichtig, selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld leben zu können. „Ich möchte so lange, wie es eben geht, hier wohnen“, sagt sie. Aber: ohne Hilfe geht es nicht. Darum hat Renate Haynert ihr persönliches „Rundum-Sorglos-Paket“ geschnürt.

Jeden Freitagvormittag kommt eine Pflegefachkraft und gibt ihr Hilfestellung beim Duschen und bei der Körperpflege. Und alle zwei Wochen steht dienstags eine Haushaltshilfe auf der Matte und reinigt die Wohnung. Für diesen Service ist die Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen zuständig, die mit ihrem Team aus examinierten Pflegefachkräften und geschulten Hauswirtschaftskräften Menschen wie Renate Haynert ein Stück Selbstständigkeit schenkt.

Wie sie profitieren viele andere Senioren von Neuerungen im Zuge der Einführung des Pflegestärkungsgesetzes. In der ersten Stufe wurden vor zwei Jahren Entlastungsleistungen ins Gesetz aufgenommen, so dass in der ambulanten Pflege auch hauswirtschaftliche Dienste und Services in Anspruch genommen werden können, erklärt Adriana Wrobel, Leiterin der Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen. Dazu gehören Tätigkeiten wie Reinigen der Wohnung, Waschen, Einkaufen, Kochen, Spülen oder Staubsaugen.

Angeboten wurde das auch schon vorher, doch mussten hauswirtschaftliche Dienste überwiegend vom Pflegegeld abgezogen werden. Seit dem Jahresbeginn 2017, als die zweite Stufe des Pflegestärkungsgesetzes in Kraft trat, gibt es dafür ein zusätzliches Budget. Liegt

ein Pflegegrad vor, stehen unter anderem für hauswirtschaftliche Entlastungsleistungen 125 Euro pro Monat zur Verfügung, und zwar ohne dass dafür das Pflegegeld geschmälert wird. Renate Haynert zum Beispiel erhält mit Pflegegrad 2 monatlich 316 Euro Pflegegeld. Hinzu kommen 125 Euro pro Monat zur Entlastung der Pflege-

frage ist sehr groß“, sagt Adriana Wrobel. Das zeigt sich nicht nur in einer erheblich steigenden Zahl an Beratungsgesprächen, sondern auch in personeller Hinsicht: Die Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen kam bis vor kurzem noch mit sechs Hauswirtschaftskräften aus. Ende April waren es bereits zehn.



Foto: Peter Wirtz, Dornagen

Renate Haynert hat gut Lachen: Dank pflegerischer Versorgung und hauswirtschaftlicher Unterstützung durch die Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen kann sie selbstbestimmt in ihrer eigenen Wohnung leben.

person. Das reicht immerhin zweimal pro Monat für mindestens eineinhalb Stunden hauswirtschaftliche Hilfe. Damit lässt sich in der Wohnung von Renate Haynert einiges bewegen. Die 78-Jährige ist dafür sehr dankbar. Und sie ist sehr zufrieden mit der Beratung durch Adriana Wrobel, die ihr erklärte, welche Leistungen sie in Anspruch nehmen kann und wie das Budget am sinnvollsten eingesetzt wird.

Für die Caritas-Pflegestationen erwächst mit den hauswirtschaftlichen Angeboten kein neues, aber ein deutlich erweitertes Tätigkeitsfeld. „Die Nach-

Sie helfen Menschen wie Renate Haynert dabei, ein selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten Umfeld zu führen. Wie viel und wie oft diese Hilfe in Anspruch genommen wird, lässt sich im Beratungsgespräch ganz individuell feststellen und nach persönlichem Bedarf festlegen.

**Ambulante Pflege und Betreuung
Birgit Arens**

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-111
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

In einem Alter, in dem andere in familiärer Geborgenheit aufwachsen, haben sie sich auf eine lebensgefährliche Reise gemacht: Als „unbegleitete minderjährige Ausländer“ versuchen die Jugendlichen einen Neuanfang. Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen begleitet sie auf den ersten Schritten.

Wenn Kinder Flüchtlinge werden

Jamal (Name geändert) wollte kein Selbstmordattentäter werden. Deshalb floh er aus Afghanistan. 16 Jahre war er damals alt – und damit ein Kandidat für die Taliban, die ihn aggressiv umwarben. Nur, wenn er sich ihnen anschliesse, dürfe er weiter zur Schule gehen, sagten sie ihm. Auch seine weitgehend mittellosen Eltern konnten ihn nicht mehr vor dem Einfluss der Taliban schützen. Darum hat sich Jamal auf den Weg nach Deutschland gemacht.

Gelandet ist er schließlich in Dormagen in der JUMA, die „Jugendhilfeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer“. Die Stadt hat dafür ein früheres Hotel zu einem Wohnheim umgebaut. Für mehr als 20 junge Menschen, die sich aus unterschiedlichen Ländern und unterschiedlichsten Gründen ganz allein nach Deutschland durchgeschlagen haben, ist dies ein Ort, um zur Ruhe zu kommen und neue Perspektiven aufzubauen.

Das Team der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen führt im Auftrag der Stadt das „Clearing“ für die dort lebenden jungen Flüchtlinge durch. Dies ist Teil des Aufnahme- und Asylverfahrens. Jeweils zwei Mitarbeiter aus dem Team der EFB treffen sich insgesamt drei Mal mit jedem Jugendlichen. Der vierte Termin ist eine Helferkonferenz, an der neben den EFB-Mitarbeitern auch die Bezugsperson des jungen Flüchtlings aus dem JUMA sowie Vertreter des Jugendamts teilnehmen. Hier werden die Er-

gebnisse erörtert und weitere Schritte beraten.

Es geht im Clearing um eine Bestandsaufnahme: Wie geht es dem jungen Flüchtling? Warum ist er geflohen? Was hat er auf der Flucht erlebt? Ist er traumatisiert? Welche Unterstützung braucht er? Welche Wohnform ist geeignet? Wie ist sein Bildungs-

erklärt Annette Droste (EFB). Die Jugendlichen sollen erst einmal zur Ruhe kommen. Denn viele brauchen Zeit, um das zu verarbeiten, was sie in der Heimat oder auf der Flucht erlebt oder erlitten haben. Das ist auch für die professionellen Fachkräfte der EFB oft schwer zu ertragen. Da ist der Junge aus dem von Bürgerkriegswirren

Clearing-Gespräche, um anschließend die Möglichkeit zu haben, das Gehörte untereinander reflektieren und verarbeiten zu können“, so Annette Droste.

Am Ende des Clearingverfahrens steht der abschließende Clearingbericht, der zuerst mit dem jeweiligen Jugendlichen besprochen und anschließend

Annette Droste von der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen mit Dolmetscher im Clearing-Gespräch mit einem jungen Flüchtling.



niveau? Welche berufliche Perspektive ist realistisch? Bei jedem Gespräch ist ein Dolmetscher dabei, damit die Jugendlichen, die ihr Zuhause, ihre Kultur und Sprache verlassen haben, sich in ihrer Muttersprache verständigen können.

In der Regel beginnt die Clearingphase im zweiten oder dritten Monat des Aufenthalts,

geplagten Somalia, der jeden Tag fünf Kilometer zur Schule ging und sich jeden Morgen so von der Mutter verabschiedete, als sei es das letzte Mal. Denn es ist in Somalia nicht selbstverständlich, den Weg zur Schule zu überleben. Dieser junge Somali verlor bei der Flucht seinen Vater und seinen Bruder, die im Mittelmeer ertranken. „Wir gehen zu zweit in die

ans Jugendamt weitergeleitet wird. Der Clearingbericht arbeitet Perspektiven heraus, die als Leitlinie im Integrationsprozess dienen können, erläutert EFB-Leiter Frank Pütsch.

Manchmal ergeben sich aus dem Clearing auch echte Mutmach-Geschichten. So wie die von Sunjay (Name geändert) aus Bangladesch. Seine

Flucht begann mit acht (!) Jahren, als er ausriss, um seiner gewalttätigen Stiefmutter zu entkommen. Jahrelang hielt er sich mit Tagelöhner-Jobs über Wasser – zuerst in Pakistan, zuletzt in Griechenland. Mit 17 kam er schließlich nach Deutschland, nach Dormagen, genauer gesagt. Im Clearing erzählte er Annette Droste, dass er Koch werden wolle. Die EFB vermittelte ein Praktikum in der Küche des Seniorenzentrums Nievenheim. Dort war der Küchenleiter so begeistert von seinem Lernwillen, seiner Auffassungsgabe und seinen praktischen Fähigkeiten, dass er ihm eine Lehrstelle anbieten möchte.

Weihnachtsfeiern

Am 22. Dezember 2016 fanden in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Neuss und Grevenbroich die traditionellen Weihnachtsfeiern statt. An beiden Standorten feierten insgesamt über 250 Menschen, darunter auch 50 Kinder mit ihren Müttern aus der Frauenberatungsstelle „Frau-Ke“.

Es gab ein buntes Programm mit einem festlichen Essen. Höhepunkt war natürlich die Ausgabe der Weihnachtstüten an die Gäste.

Prinzenpaar spendet für KiZ

Karnevalsprinz Martin II. Voigt und seine Prinzessin Alina Schmitz hatten während der ganzen Session eine Sofortbildkamera für den guten Zweck dabei. So konnten sich die Jecken mit dem Prinzenpaar ablichten lassen und einen kleinen Obolus in die Sammelbüchse drücken.

Das Prinzenpaar überreichte eine großzügige Spende an die CaritasSozialdienste. Nutznießer sind u.a. die Kinder aus „KiZ – Kinder im Zentrum“.

jährige Ferienfreizeit der Kinder aus suchtbelasteten Familien an den Rursee in der Eifel unterstützt werden.



Manfred Klein, Leiter der Caritas-Suchtkrankenhilfe (r.), freut sich über die „prinzliche“ Spende.

Auszeichnung für die „Bunte Pflege“

In einem bundesweiten Wettbewerb des Deutschen Caritasverbandes hat das Caritas-Projekt „Bunte Pflege“ einen Preis gewonnen. In dem Projekt bietet der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration Zuwanderern berufliche Perspektiven im Pflegebereich.

Seit dem Start im Frühjahr 2013 haben bisher 56 ausländische Bürger aus 24 Ländern das Projekt durchlaufen. Neuerdings steht die „Bunte Pflege“ auch Flüchtlingen mit guter Bleibeperspektive (das heißt mit einer Arbeitsgenehmigung der Ausländerbehörde) offen.

Der Erfolg des Projekts ist

bemerkenswert: Jeder zweite Teilnehmer hat bisher einen Ausbildungsplatz gefunden. Die ersten haben ihre Ausbildung bereits beendet und sind übernommen worden, zum Beispiel im Bereich Ambulante Pflege und Betreuung beim Caritasverband.

All das hat die Jury des Deutschen Caritasverbandes überzeugt. Gesucht waren inspirierende Praxisbeispiele zum Thema „Integration von Flüchtlingen in die Pflege“. In dem deutschlandweiten Wett-



bewerb wurden acht Projekte ausgezeichnet, darunter auch die „Bunte Pflege“.

Impressum

Caritas Aktuell 19. Jg., Nr. 1/2017

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Layout: Werbeatelier Decker · Tel.: 0211/99547466 · atelierdecker@arcor.de

Druck: satz- und druckprojekte TEXTART verlag, Solingen, textart@t-online.de

Marcel Thomé bei der Arbeit: Im Caritas-Kaufhaus in Neuss ist er nun als kaufmännische Hilfskraft tätig. Für ihn ist das Programm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ die Chance, wieder im Berufsleben Fuß zu fassen.



Das Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ führt Langzeitarbeitslose wieder ans Erwerbsleben heran. Im Rhein-Kreis Neuss wurden dafür 50 zusätzliche Arbeitsverhältnisse geschaffen, die durch die CaritasSozialdienste betreut werden. Für die Beschäftigten ist das ein großer Motivationsschub.

„Habe ich jetzt einen richtigen Vertrag?“

Marcel Thomé ist jetzt ein richtiger Arbeitnehmer. Mit Arbeitsvertrag und festem Einkommen. Dieses gute Gefühl hat der 40-Jährige lange nicht mehr gehabt. Thomé war fünf Jahre ohne Job – lang-

zeitarbeitslos. Bis der Anruf von Thilo Hartmann kam. „Wir haben uns für Sie entschieden“, teilte der Caritas-Fachbereichsleiter Arbeit + Beschäftigung dem ebenso erleichterten wie glücklichen Thomé mit. Seit dem

1. März arbeitet dieser als kaufmännische Hilfskraft im Caritas-Kaufhaus in Neuss. Thomé ist dankbar für die Chance: „Es ist ein gutes Gefühl, wieder eine Aufgabe zu haben. Für mich ist das ein Geschenk.“

Saisonstart

Caritas-Radstationen mit Frühjahrsaktion und neuer Leitung

Die drei Caritas-Radstationen im Rhein-Kreis Neuss haben einen neuen Leiter. Heinz Ammertmann hat die Aufgabe zum 1. November 2016 übernommen. Ammertmann ist ein Vollprofi in Sachen Fahrrad. Der Zweiradmechanikermeister war 20 Jahre lang selbstständig, betrieb in Viersen einen großen Fahrradhandel samt Werkstatt. Zuletzt war er als Anleiter und Meister in einer Radstation der Stadt Düsseldorf tätig.

Nach einem halben Jahr als Leiter der Caritas-Radstationen zieht er ein sehr positives erstes Zwischenfazit. Der Kontakt sowohl mit den Kunden als auch mit den Maßnahmenteilnehmern – Langzeitarbeitslose, die in den Radstationen wieder an den Arbeitsmarkt herangeführt werden – „ist sehr interessant und macht Spaß“.

Die Teilnehmer bleiben je nach Art der

Maßnahme zwischen drei Monaten und zwei Jahren in der Radstation. Unter professioneller Anleitung halten sie ein breites Angebot an Dienstleistungen rund ums Fahrrad vor. Im Mittelpunkt steht der Reparatur- und Reinigungs-Service: Kleinere Reparaturen werden sorgfältig und fachmännisch durchgeführt, und das Fahrrad wird bis zum letzten Ritzel geputzt.

Pünktlich zum Saisonstart bieten die Radstationen eine attraktive Frühjahrsaktion: Für nur 21,95 Euro können Kunden ihr Fahrrad fit machen lassen. Das Angebot beinhaltet eine Inspektion (inklusive Bremsen und Licht; ohne Ersatzteile) sowie eine gründliche Radwäsche mit Konservierung.

Alle drei Radstationen verfügen über Fahrrad-Parkhäuser, in denen Kunden – zum Beispiel Berufspendler – ihr Zweirad



Heinz Ammertmann ist neuer Leiter der drei Caritas-Radstationen im Rhein-Kreis Neuss.



Thomé profitiert von einem besonderen Projekt, das jetzt im Rhein-Kreis Neuss angelaufen ist. „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ lautet der Titel. Dahinter steckt ein Programm des Bundesarbeitsministeriums. Es soll Langzeitarbeitslosen mit „multiplen Vermittlungshemmnissen“, z.B. gesundheitlichen Einschränkungen, die Chance eröffnen, wieder Anschluss an den Arbeitsmarkt zu finden. Insgesamt fördert der Bund bis Ende 2018 rund 20.000 Arbeitsplätze mit insgesamt bis zu 750 Millionen Euro. Die Ar-

beitsplätze werden über die lokalen Jobcenter vergeben, alle Plätze sind schon besetzt.

Die Besonderheit: Es geht nicht um Arbeitsprojekte oder Beschäftigungsmaßnahmen, sondern um „echte“ sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, wenn auch befristete. **„Die Leute, die wir hier einstellen, sind keine ‘Maßnahmenteilnehmer’, sondern Mitarbeiter und Kollegen mit allen Rechten und Pflichten“, betont Hartmann.** Statt „Hartz IV“ haben sie nun ein Gehalt, das sich am gesetzlichen Mindestlohn orientiert. Und im Lebenslauf steht für 2017 und 2018 nicht „arbeitsuchend“, sondern zum Beispiel „Zweiradmechanikerhelfer“ oder „Helfer Lager Logistik“. Für einen Langzeitarbeitslosen ist das ein enormer Motivationsschub, sagt Annika Marks, die das Projekt bei den CaritasSozialdiensten als Jobcoach begleitet: „Viele fragen ungläubig: ‘Habe ich jetzt einen richtigen Vertrag?’ Sie fühlen sich damit ganz anders wertgeschätzt und sehen es als große Chance.“

Bei „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ geht es aber um viel mehr als um das gute Gefühl. Zu dem Bundesprogramm gehört eine intensive Begleitung der Arbeitskräfte, inklusive Unterstützung im späteren Bewerbungsprozess und bei der Jobsuche nach Abschluss des Arbeitsverhält-

nisses. Die 50 Arbeitsverhältnisse im Rhein-Kreis betreuen die CaritasSozialdienste – in Person der Jobcoaches Annika Marks und Barbara Wever. Am Anfang steht eine Clearingphase, in der die Caritas-Fachkräfte gemeinsam mit den vom Jobcenter vermittelten Bewerbern klären, welche Tätigkeiten, Aufgabenbereiche und welcher Stundenumfang in Frage kommen. Eingestellt wurden Zweiradmechanikerhelfer, Helfer in der Auftragsbearbeitung, kaufmännische Hilfskräfte, Küchen- und Servicehilfen, Helfer Lager Logistik, Fahrer und Schreinerhelfer.

Annika Marks und Thilo Hartmann halten es für durchaus realistisch, dass es der eine oder andere über das Programm auch langfristig schafft, in Arbeit zu bleiben – auch wenn das sicherlich nicht für alle eine realistische Perspektive ist. Ein Erfolg kann die „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ aber auch dann sein, wenn sich zum Beispiel eine Folgemaßnahme oder eine Qualifizierung anschließt, sagt Annika Marks.

Fachbereich Arbeit und Beschäftigung
Thilo Hartmann

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-211
thilo.hartmann@caritas-neuss.de

Die lebende Bibliothek

in unmittelbarer Bahnhofs-Anbindung sicher in einem abgeschlossenen und überwachten Bereich abstellen können. Die Vermietung von Leihfahrrädern (ab 10 Euro pro Tag, E-Bikes ab 25 Euro) sowie die Organisation von Fahrradtouren im Rhein-Kreis Neuss runden das Angebot ab.

Radstation Neuss
Further Str. 2, 41462 Neuss
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 6:00 - 18:00 Uhr
Tel. 02131 661989-0
E-Mail: radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich
Bahnhofsvorplatz 23, 41515 Grevenbroich
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 7:00 - 13:00 Uhr
Tel. 02181 162685

Radstation Dormagen
Willi-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 06:30 - 18:00 Uhr
Tel. 02133 9749234

Bereits im Mai 2016 wurde in den Räumen der katholischen Pfarrei St. Peter und Paul in Grevenbroich unter dem Titel „working space“ ein Lern- und Bibliotheksraum eingerichtet. Das Angebot wurde durch Ehrenamtliche der Initiative „Recht auf Spiel“ entwickelt und aufgebaut. Träger ist der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration mit Unterstützung der „Aktion Neue Nachbarn“.

Die Bibliothek bietet Interessierten neben vielfältigen Materialien zum Deutschlernen auch belletristische Werke in einfachem Deutsch, fremdsprachige Literatur sowie Informationen zu den Themen Flucht und Asyl an. Im „working space“, der lebenden Bibliothek, können sich Be-

sucher austauschen und Geflüchtete ihre Deutschkenntnisse in Selbststudium verbessern. Hier können sie aber auch mit Hilfe von Freiwilligen der Initiative Recht auf Spiel oder des Netzwerks Flüchtlingshilfe

Grevenbroich sämtliche Fragestellungen aus dem Alltag klären und erhalten Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungen. Seit Oktober 2016 wurde das Angebot zudem um eine Hausaufgabenbetreuung erweitert.

**AKTION
NEUE
NACHBARN**
Flüchtlingshilfe
im Erzbistum Köln

Für seinen innovativen und erfolgreichen Ansatz hat das Projekt im Herbst 2016 den Elisabethpreis gewonnen, der herausragendes soziales Engagement im Erzbistum Köln würdigt.

Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

Kindertagespflege

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

*esperanza Grevenbroich:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-100
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Projekt Baby-Bedenkzeit

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
anna.pigorsch@caritas-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatung

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung

Micheline Müller
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**

Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**
Gillerstr. 2, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfe für
Kinder psychisch kranker Eltern**

Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Tel. 02131/3692830
Lea Sliwak
KiZ - Kinder im Zentrum
Tel. 02131/889-157
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindcaritas**Fachberatung Neuss**

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss

Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**AGE - Freiwilligen-Agentur
Grevenbroich**

Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@
age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Wohnberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss, Kaarst + Meerbusch:
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de
Für Neuss + Dormagen:
Renate Gerlach
Tel. 02131/273722
wohnberatung.gerlach@
caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich, Rommerskirchen,
Jüchen + Korschenbroich:
Beate Müller
Tel. 02181/8199-360
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss:
Heinz Schneider, Tel. 02131/889-131
heinz.schneider@caritas-neuss.de
Für Neuss + Meerbusch:
Marion Schröer, Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Cordula Bohle, Tel. 02181/8199-370
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Monika Steffen, Tel. 02133/2500-114
monika.steffen@caritas-neuss.de
Karin Graf-Rastetter, T. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-370
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen

Alleestr. 5, 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Fachbereich Familie und Jugend**Kindertagesstätte im
„Haus der Familie“**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim

Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe

(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste**Seniorenzentrum Nievenheim**

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen mit Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara
Wohnen mit Service
St. Elisabeth**

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth

Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresenheim

Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresenheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis

Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

Seniorenzentrum**Hildegundis von Meer**

- Caritashaus Hildegundis von Meer
- Tagesstätte für Senioren
- Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege + Betreuung**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege**Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote**Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Der Alte Salon Tagespflege für Senioren

Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen
Tel. 02133/9792255
der.alte.salon@caritas-neuss.de

Fachseminar**Fachseminar für Altenpflege**

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Dormagen

Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen
Tel. 02133/9749234

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfezentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum

Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)

Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht

Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfezentrum Grevenbroich

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanz@caritas-neuss.de

Suchthilfezentrum Dormagen

Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-333
fachambulanz@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

- Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
- Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2133837
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe**Fachberatung – Café Ausblick**

Allgemeine Sozialberatung
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-13
fakt@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910
frau-ke@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Bergheimer Str. 105, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/819930
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Wohnungsnothilfe

Dorfstr. 1, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration**Caritashaus International**

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-205

Flüchtlingsberatung Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
- Paul-Jülke-Straße 3
40670 Meerbusch-Strümpf
Tel. 0172/4677392
- Bösinghoner Str. 57
40668 Meerbusch-Bösinghoven
Tel. 0157/30204559

Flüchtlingsunterkunft Am Nordbad

Neusser Weyhe 14-16
41462 Neuss

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU

Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

im Rathaus der Stadt Neuss
Büchel 6, 41460 Neuss
Tel. 02313/905090

Geschäftsstelle

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de





Damit es rund läuft.

Erreichen Sie das nächste Ziel: **die Caritas-Radstationen!** Kommen Sie zu uns, als Berufspendler oder in ihrer Freizeit. Nutzen Sie an 5 Tagen in der Woche unsere **interessante Palette an Serviceangeboten**. Übrigens: wir organisieren auch Ihre **Fahrradausflüge im Rhein-Kreis Neuss**.

In unseren Fahrradprojekten **beschäftigen und qualifizieren wir langzeitarbeitslose Personen** und helfen ihnen beim (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben. Sie als Kunde unterstützen uns dabei.

Aktion: Wir machen Ihr Fahrrad *fit!*

jetzt nur
21,95

Beinhaltet: **Inspektion inkl. Bremsen und Licht** zzgl. einer **Radwäsche mit Konservierung**.
Gültig bis 31.05.2017



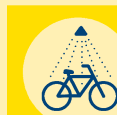
bewachtes
Parken



Reparatur
& Wartung



Fahrrad-
Vermietung



Waschen &
Konservieren

- **Radstation Neuss** · Further Str. 2 · Tel.: 02131 661989-0
- **Radstation Grevenbroich** · Bahnhofsvorplatz 23 · Tel.: 02181 162685
- **Radstation Dormagen** · Willy-Brandt-Platz 1 · Tel.: 02133 97 49 234

E-Mail: radstation@caritas-neuss.de
Internet: www.caritasradstation.de



Caritas Sozialdienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH